

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 90 (2012)
Heft: 5

Artikel: Der Gallenstacheling : *Sarcodon scabrosus* (CHF) Karst., eine seltene Art (scabrosus = völlig rau oder scharf)
Autor: Maggetti, Marcello
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gallenstacheling

Sarcodon scabrosus (CHF) Karst., eine seltene Art (scabrosus = völlig rau oder scharf)

MARCELLO MAGGETTI

Es war gegen Ende Juli 2007, als ich diese Art zum ersten Mal finden durfte.

Wir verbrachten unsere Ferien in den Bergen. Und natürlich wurde auf jeder Wanderung auch immer Ausschau nach Pilzen gehalten.

Beim Abstieg von einer Alp fanden wir einige Steinpilze (*Boletus edulis*) und Habichtspilze (*Sarcodon imbricatus*) die in unseren Rucksäcken verschwanden (imbricatus = schindelartig, dachziegelig).

Und so trotteten wir zufrieden und gemütlich auf einer Waldstrasse weiter nach Leukerbad hinunter. Dabei erspähten wir auf der sehr steilen Bergseite der Strasse einige Meter über uns eine grosse Gruppe habichtpilzartiger Stachelinge.

Mithilfe der Stöcke kletterte ich hinauf und pflückte einige Exemplare. Erste Analyse; das sind keine Habichtpilze.

Doch ich hatte nun ein Problem. Wie soll ein damals 63-jähriger Mann da wieder heil auf die Strasse gelangen? Am steilen Bord keine Wurzeln oder Jungwuchs, um sich daran festzuhalten. Also Stöcke hinunterwerfen, die Pilze vor der Brust im Hemd einknöpfen und dann auf dem Hosenboden und Rücken hinunterrutschen. Dank der erhörten Stossgebete meiner Frau überstanden die Pilze und ich diese Abstiegsart unversehrt.

In der Ferienwohnung angekommen konsultierte ich Breitenbach & Kränzlin (die 6 Bände B&K werden alle Ferien mitgeschleppt). Und mit Freude konnte ich meiner Frau nach kurzer Zeit melden, dass wir eine seltene Art aufgespürt hatten, eben den Gallenstacheling.

Dass die Art wirklich nicht häufig zu finden ist, bestätigt auch der Verbreitungsatlas der WSL (Eidg. Forschungsanstalt Wald Schnee und Landschaft), die bis zum Winter 2009/2010 lediglich 20 Fundmeldungen erfassen konnte.

Ende 2007 sandte ich meine Exsikkate des Jahres an die WSL, darunter auch unser Pilz. Frau Dr. Senn-Irlet nahm ihn unter das Mikroskop und bestätigte meine makroskopische Pilzbestimmung.

Zwei Tage später passierten wir wiederum die gleiche Stelle und ich freute mich schon auf ein Wiedersehen..., aber alle Exemplare waren ver-

schwunden. Da muss jemand die vermeintlichen Habichtpilze abgeräumt haben. Guten Appetit!

Beobachtungen

Fundort: Osthang über Leukerbad, ca. 1550 Meter über Meer, auf Nadelstreu bei Fichten (*Picea*) und Lärchen (*Larix*), weit und breit kein Laubbaum.

Warum diese Bemerkung? In B&K Band 2, Seite 234, Pilz Nr. 279 steht «Standort: In Laubwäldern unter Buche (*Fagus*), Eiche (*Quercus*), Edelkastanie (*Castanea*), nach Literatur in Skandinavien auch in Nadelwäldern unter Kiefern (*Pinus*).»

In Roger Philipps «Der Kosmos Pilzatlas» ist die Art auch beschrieben. «Vorkommen; ziemlich selten in Nadelwäldern.»

In allen andern mir zur Verfügung stehenden Standardwerken wie Dähncke, Cetto et cetera ist die Art nicht aufgeführt.



FOTOS MARCELLO MAGGETTI

